

Freie Universität Berlin
Internationale Studierendenmobilität
Iltisstr.4
14195 Berlin

Erfahrungsbericht – University of Virginia (Master)

Generell lief mein Semester an der University of Virginia ohne allzu große Probleme ab. Im Vergleich mit der FU war die Kommunikation und Betreuung durch die Koordinatoren vor Ort etwas schwach. Außer eines allgemeinen Begrüßungstreffens bei dem lediglich bürokratische Themen besprochen wurden, gab es kein „Willkommensangebot“ seitens der Universität und es lag komplett bei den Studierenden Kontakte zu den anderen internationalen Studierenden zu knüpfen. Ohne ein solches Angebot empfehle ich Bachelorstudierenden oder schüchternen Personen einen Platz im Wohnheim in Betracht zu ziehen, da man so gezwungen wird Kontakte zu knüpfen.

Abgesehen von dieser ersten Hürde war ich aber äußerst zufrieden mit meinem Aufenthalt. Zum einen lag dies an der wunderbaren off-campus Unterkunft, in der ich gewohnt habe. Mit ein bisschen vorab Recherche ist es gut möglich etwas außerhalb der Wohnheime zu vergleichbaren Preisen zu finden. Darüber hinaus war es aber hauptsächlich die akademische Erfahrung die meinen Aufenthalt ausgemacht und mich persönlich weitergebracht hat. Da die UVA keinen eigenständigen Masterstudiengang anbietet, saß ich in meinen Seminaren meist mit fortgeschrittenen MA-Studierenden und PhD-Studierenden weshalb die Seminare sich durch ein hohes Niveau und einen hohen Anspruch ausgezeichnet haben. Nach anfänglichen Schwierigkeiten war das Umfeld aber sehr motivierend und insbesondere durch die offene Kommunikation mit den Dozierenden (inklusive aktiver Einladungen zu Sprechstunden, um sich kennenzulernen und über private Interessen zu sprechen) ein hervorragendes Lernumfeld.

Abseits der Universitätserfahrung ergab sich für mich ein gemischtes Bild. Ich bin keinesfalls mit einer rosaroten Brille in die USA gereist, es war auch nicht mein erster Aufenthalt in den USA, aber es gab doch einige Punkte die sich Bewerber/innen überlegen sollten.

Zum einen sind die Lebenshaltungskosten nicht zu vernachlässigen. Mein Budget für Miete und Essen war weit mehr als doppelt so hoch wie hier in Berlin, und trotz PROMOS und Auslands-BAföG war es insgesamt ein deutliches Verlustgeschäft für mich. Je nach Region und Stadt, in der man wohnt, kann es ebenfalls sehr kritisch sein nicht über ein Auto zu verfügen. Ich hatte hier durch die Lage meines Hauses Glück aber Strecken von 30 Minuten und mehr zu Fuß und ÖPNV zum Einkaufen sind sicher keine Seltenheit.

Des Weiteren ist auch die viel beschriebene Polarisierung der USA spürbar, auch im universitären Kontext. Konservative/rechte Studierendengruppen laden öfter kontroverse Gäste ein, in meinem Fall Mike Pence, welche dann auch offen an der Uni gegen Minderheiten, besonders LGBTQ+, hetzen und Verschwörungstheorien heraufbeschwören. Aktuelle Entscheidungen des SCOTUS waren zwar die Basis für interessante und aufgeheizte Diskussionen in Seminaren aber auch die Lage was persönliche Rechte angeht sollte man im Hinterkopf behalten, falls man in einen der entsprechenden Staaten reist.

Die letzten beiden Abschnitte lesen sich zwar sehr negativ und ich halte die Punkte auch für extrem wichtig, aber mich persönlich hat der Aufenthalt sehr weitergebracht und ich bin froh die Chance auf das Semester an der UVA gehabt zu haben.